

Menschen, die sich mit Treue und Liebe um die Erfüllung eines solchen Gebotes bekümmern, sind nun gewiß nicht aus dem Holz geschnitzt, aus dem der Weltgeist bisher seine Reiche von Dauer gezimmert hatte. Fügsamkeit gegen die Staatsgewalt ist durchaus keine hervorstechende Eigenschaft der imperialen Menschentypen gewesen. Wo Imperien entstanden sind und behauptet wurden, hatten ihre Träger auch die Härte besessen, um ihr unverlierbares Personenrecht vor jedem unbefugten Eingriff zu schützen. Sie lehrten dadurch die Staatsgewalt, geschmeidig zu werden und nach dem Gesetz der Stelle zu verfahren, hier aber schien dem Einfluß des Staates keine Grenze gesetzt. Die Untertanen waren allezeit beflissen, ein jedes Gesetz in solchen Tiefen ihres Gemütes zu verankern, daß es mit allem lästigen Zwang zur unentbehrlichen Gewohnheit wurde. Diesem Volk war auch darum jedes Opfer abzugeben, weil seine Leidensfähigkeit begrenzt war, weil es jederzeit den Anblick des Leidens in den Frieden seiner Innerlichkeit zurückzunehmen verstand, und weil aus dieser Unbestimmtheit des Gefühls die Bereitschaft zum unbedingten Gehorsam, zur Disziplin immer wieder gebieterisch hervorwuchs. Das Reich der schönen Seele, in dem die Halykonier ein Jahrhundert der Schwelgerei vertrieben hatten, reichte über alle markigen Einschnitte der Geschichte hinweg bis tief ins seelische Hinterland des Groß- und Überreiches von neuester Prägung hinein.

Es hätte nach alledem ein gelinder Appell an die Briefe austauschende Volksgemeinschaft genügt, um die Durchführung der Maßnahme in vollem Umfang

zu gewährleisten. Wenn die freundliche Mahnung schließlich dennoch durch die Schärfe eines Gesetzes zugespitzt werden mußte, so lag das an einer Reihe von ganz besonderen Umständen, deren teilweise Aufklärung eben durch diesen Bericht versucht werden soll. Das Gesetz lautete in seinen wichtigsten Stücken:

Art. I: Bei allen Postadressen ist die Nummer des einschlägigen Postbezirks vom Absender links von der Ortsangabe in kreisartiger Umrandung von Erbsen- bis Bohnengröße anzubringen.

Abs. VI: Durch fahrlässige Mißachtung dieser Vorschrift gilt der Anspruch auf Beförderung als verwirkt. Etwaigen Klagen auf Schadenersatz wird nicht stattgegeben. Die nicht oder unzulänglich bezifferten Postgüter verfallen der Beschlagnahme durch den Staat.

Art. XXIII: In besonders schwerwiegenden Fällen von böswilliger Unterlassung ist strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen, insofern nicht Ideal Konkurrenz mit anderen rechtsbrecherischen Tatbeständen vorliegt. Als Strafmaß sind mindestens 3 Jahre 2 Monate 23 Tage Gefängnis vorgesehen, außerdem kann die zeitweilige oder lebenslängliche Überweisung an ein Schulungs-lager angeordnet werden. Auf Antrag des Geheimen Oberprokurators kann unter Würdigung der sittlichen und politischen Gesamtpersönlichkeit die Strafverfolgung auch rückwirkend eingeleitet werden, jedoch keinesfalls

bis zu einem vor der Bekanntmachung der Maßnahme liegenden Zeitpunkt.

Art. LXXVIII: Zur Aburteilung der in Artikel XXIII vorgesehenen Fälle wird ein Spezialgerichtshof gebildet, und zwar nach Maßgabe der Geheimverordnung DEY — LCX — 88888 zur Zusammensetzung von Eil-, Schnell-, Blitz- und Sofortgerichten. Alle Urteile erhalten drei Minuten nach der Urteilsverkündung Rechtskraft. (gez.) Muphti I, Großenker des Großhalykonischen Über- und Großreiches. — Tassilo von Spritzfelder, 2. Stellvertretender Personalchef und bevollmächtigter Kommissar im Amt C II a j für beschleunigte Rechtschöpfung.

Mit der Wiedergabe dieser Gesetzesausschnitte wurde ein Vorgriff auf den folgenden Tatsachenbericht vorgenommen, durch den der Zwang einer entschiedenen Stellungnahme auf Seiten des Gesetzgebers erst ins rechte Licht gerückt werden kann. Indessen läßt sich das eine schon feststellen: Der verschärfende Begleitton der neuen Verordnung beweist nichts gegen die beispiellose Volkstümlichkeit, welche die Schaffung der PLN alsbald im ganzen Bereich ihrer Geltung erlangt hatte. Im Gegenteil: Der Gesetzgeber, der die Mißachtung einer einleuchtenden Maßnahme unter drakonische Strafen stellt, hat dem Volk aus der Seele gesprochen. Eine Verirrung wird erst durch die erklärte Strafwürdigkeit zu jenen Grenzfällen des Grauenhaften, des Abnormen und Monströsen verwor-

fen, an denen sich das Einvernehmen der gesunden Volksteile triumphalisch bestätigt findet. Beispiellos war der Erfolg dieser Maßnahme schon darum, weil sie an die Mitverantwortung der tätigen Volksgenossen rührte. Jeder fühlte sich aufgerufen, ein bisher geheimegehaltenes Register der Verwaltung mitzuspielen und an die einzige staatliche Einrichtung, die dem Privatleben der Bürger zum grundsätzlichen Dienst verpflichtet war, einen Teil der immer als drückend empfundenen Dankesschuld aus eigenem Können abzutragen. Das tägliche Erscheinen der beamteten Postboten im Eigenheim der halykonischen Untertanen, das beflissene Eingehen der Postschalterbeamten auf ein privates Kauf- und Leistungsverlangen hatte sich immer schon in einer Atmosphäre verlegener Unterwürfigkeit abgespielt. Man hat das Gefühl nie losbekommen, dem Staat in demütigender Umkehr seiner Zwecke statt als Strafer und Rächer als Diener und Helfer zu begegnen. Selbst eine so gemeinnützige Institution wie die der öffentlichen Verkehrsanstalten pflegt sich die schwerwiegendsten Vorbehalte auszubedingen, durch die der Anspruch auf den vollen Gegenwert der Leistung jeden Augenblick aufs empfindlichste eingeschränkt werden kann. Der Staat wahrt sich bei der Beförderung seiner Untertanen ein Recht der Auswahl und der Kritik. Bebrunkene und mit ansteckenden Krankheiten behaftete Personen sowie solche mit ekelregendem, durch ungeheilte Wunden oder Verbrühungen entstelltem oder sonst befremdendem Äußeren sind nach der halykonischen Reichsverkehrsordnung grundsätzlich auch

dann von allen öffentlichen Beförderungsmitteln auszuschließen, wenn sie als Fahrgäste im Besitz eines ordnungsmäßig erworbenen Fahrscheins betroffen werden. Die unzweifelhafte Härte dieser Bestimmung wurde von dem Gesetzgeber mit Rücksicht auf das Gemeinwohl bewußt in Kauf genommen. Der Schutz der Volksgenossen erstreckte sich nicht nur auf die unverantwortliche Weitergabe von Krankheitserregern, sondern nicht minder auf das Lebensgefühl und die Arbeitsfreudigkeit, die schon vor dem Betreten der Arbeitsstätte durch die schockartige Berührung mit dem Weltleid beeinträchtigt werden konnte. Demgegenüber ist die Leistungswilligkeit der Post durch keine Rücksicht begrenzt. Auch Briefe von unsittlichem oder schlechthin verbrecherischem Inhalt werden bedenkenlos ihrer Bestimmung zugeführt. Der Staat hat hier sein Wesen zum Charisma der reinen Hingabe an den Kunden gesänftigt. Die Idee der Fürsorge, die ja der Staat auch sonst mit der strafenden und tödenden Gewalt sehr wohl vereinbart, erscheint hier, umgegossen, in einer pneumatischen Veranstaltung aus einseitig schenkender Liebeshaltung. Solche Empfindungen steigerten die Bereitschaft des Publikums, auf jede Erwartung von dieser Seite hellhörig und in voller Kraft der Besinnung einzugehen. Der Post ihre schwere Aufgabe zu erleichtern, dies ist eine Ehrenpflicht, wie der im Mittagsgewühl der Untergrundbahn den verhärmten Diakonissinnen bereitwillig eingeräumte Sitzplatz.

Es handelt sich nun aber keineswegs um die Erfindung eines neuen Systems, als vielmehr um die Ent-

äußerung und Überantwortung eines bestehenden Geheimrituals an das Selbstbewußtsein der Allgemeinheit. Wenn daher vordem von der Schaffung der PLN gesprochen wurde, so hatte diese Rede eigentlich nicht mehr Sinn, als wenn man Columbus für den Erfinder des Ejs auszugeben gedächte. Und doch dürfte kein Mensch verkennen, daß derselbe Columbus das Reifen einer ganz neuen Einsicht über das Wesen des Ejs zu fördern berufen war.

*Kindheit und Jugend eines Staatsmannes.*

So müssen wir nunmehr endlich des Mannes gedenken, der es gewagt hat, die PLN aus der bedeckenden Nacht seiner Verwaltung emporzuziehen und in den Kreislauf mittätigen Anliegens einspringen zu lassen. Dieser Mann ist kein geringerer gewesen als der Großhalykonische Reichspostminister Aloys Ritter von Schnipfmeier.

Nur wenige Züge leuchten in die Kindheit und Jugend des nachmaligen Staatsmanns zurück. Zwar fehlt es nicht an Episoden, die in sagenhafter Weise das Vorleben des berühmten Gewordenen umranken. Die vollkommene Güte und Demut in seinem Geben mußte dem menschlichen Begreifen näher gerückt werden, indem sie als Sühne für eine verborgene Missetat oder für die mühsam bezwungene Quällust eines entarteten Kindergemüts hingestellt wurde. Doch sind das die typischen Auswüchse einer mißleiteten Phantasie, wie sie die Berichte vom Jugendleben der epischen Helden häufig entstellen.

[...]

Alles war griffbereit, so daß er jedem Ruf ohne Aufenthalt folgen konnte. Aber der Ruf ereilte ihn nicht bei Tag, sondern im Dämmer Schlaf, in dem die überstürzenden Bilder zu fließenden Ornamenten wurden, die unendlichen Reden zu einem vielsagenden Gelächter zusammenrückten. Fliegeralarm ertönte. Aber das gewohnte, zwischen dem apokalyptischen Diskant und einem katastrophischen Brummbaß hin und hergesägte, jaulende Geräusch schien nicht wie sonst das erwartete Grauen vorzuspielen. Es war sich diesmal zum Selbstzweck geworden. Und es erhob sich zu einer unüberbietbaren Mächtigkeit. In das aus unmittelbarster Nähe gelassene Geheul mischte sich, wie ein Echo, der Chor der schwesterlichen Sirenen aus den benachbarten Stadtteilen, so daß in jedem Ton der Beilieb eines anderen niedersauste und der Zweivierteltakt alsbald in das Tempo eines von Furien gepeitschten Tanzes ausbrach.

Schnipfmeier war schon vollständig angekleidet, als die ersten Salven in die von dem fortwährenden Alarm zerfetzte Nachtluft hereinschlugen. Aber kein Zweifel: die Ebene der Geräusche war diesmal anders als sonst gelegen. Das zum Mond gerichtete Klaffen der Abwehrgeschütze blieb aus. Es wurde diesmal nicht zum Gruß der begegnenden Bomben in die Wolken geschossen, sondern der immer näher rückende Vorgang spielte sich auf der Erde ab. Die Alarmglocke im Haus begann ununterbrochen zu läuten; in allen Stockwerken rasten die Telefone, so daß kein Empfänger eines Gesprächs zur Besinnung kommen konnte, und Schritte, vom Klirren der Schlüssel begleitet,

wart einen Hauch verspürt zu haben, um ihn für immer zu kennen. Sein Geheimnis lag nicht verborgen in ihm, sondern war ins große Dasein entworfen. Durch die Tat wird unser mühsam zusammengehaltener Besitz auf einen einzigen Punkt gedrängt, der Schatz unseres Herzens in die Zukunft geworfen und ihr unergründliches Feld für die Einwohnung des menschlichen Wesens und der menschlichen Würde gewonnen und abgesteckt. Schnipfmeier fühlte sich bereit; ja, wozu? Würde seine Tat, in Ermangelung größerer Macht, nicht einfach dieses sein, daß er zu sterben verstünde?

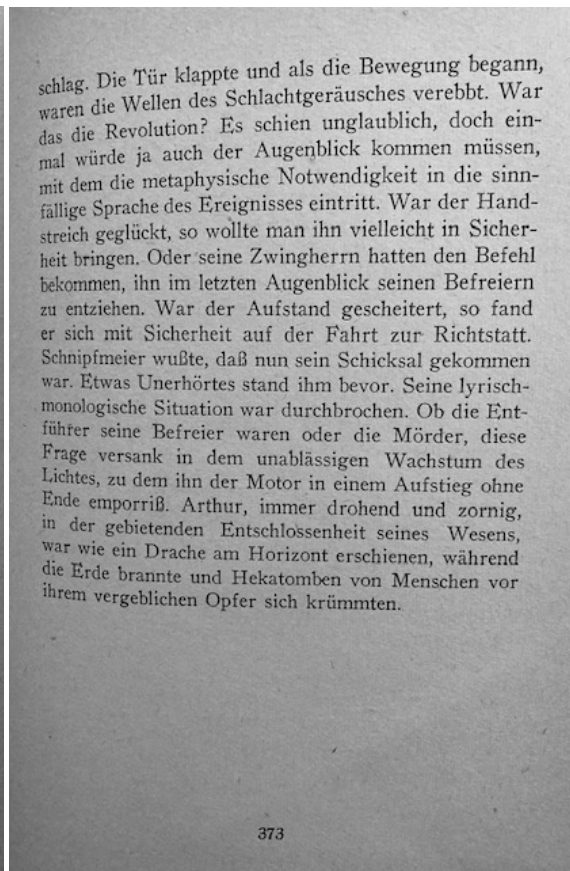
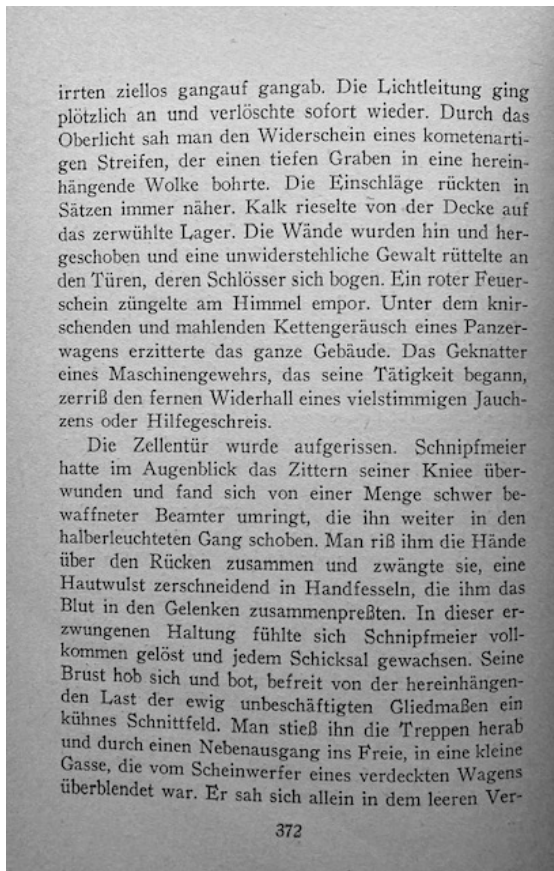
*Wie ein Drache am Horizont.*

In den folgenden Tagen begann eine Art von Delirium; ein lärmender Rausch in Dur. Alle Abläufe stießen in leere Räume, in denen die gewohnten Hindernisse beseitigt waren. Die Lemuren hatten sich für immer von ihm zurückgezogen und überließen seine Seele der unverstandenen Freiheit ihrer Funktionen.

Am neunten oder zehnten Tage brachte der Bringer des früheren Briefes einen zweiten Brief in die Zelle. Der Wachtmeister strahlte diesmal übers ganze Gesicht und trennte sich nur ungern, nachdem Schnipfmeier kein Wort der Anknüpfung gesucht hatte.

Der Brief enthielt nur diese Zeilen:  
Erwarten Sie meinen Besuch. Machen Sie sich bereit.  
Principe.

Hundertmal am Tag ordnete Schnipfmeier seine kleine und geliebte Habe. Er setzte seine Zelle in Stand.



*Inhaltsverzeichnis mit den von Erich Lissauer hinzugefügten Kapitelüberschriften:*

- [Che la diritta via era smarrita...]
- Kindheit und Jugend eines Staatsmannes
- Eine geheime Klaviatur
- Das Repertoire gemüthafter Ursituationen
- Ein Priester des Todes und ein Exkurs
- System der Zuwendungen und Vergünstigungen
- Der Heilige im Schoße der Staatsregierung
- Der Kalif und sein Wesir
- Ein Wunder hat sich begeben
- Hililopotoe
- Das Känguru, Symbol einer Weltordnung
- Beglückungswelle
- Kehraus
- Ist es schon soweit?
- Der wandelnde Rebstock
- Das innere Licht glüht wieder auf

Sultan! Wotan!  
Die rasende Fahrt  
Kurzbilder einer Traumminute  
Vorspiel eines Dialogs  
Kein Henker, eher ein Bildhauer  
Ein sozusagen revolutionäres Stichwort  
Der verhängnisvolle Ministerrat  
Der Bund für unentwegte Lebensfreude  
Die Dialektik ist nicht beliebig  
Im Zug des rasenden Lebens  
Principe  
Die Katakomben-Gesellschaft  
Was ficht er uns an  
Ins Herz treffen  
Elegische Rückkehr  
In jenem schrecklich geöffneten Zustand  
Postfrevel  
Der Brief vom Lande  
Der Polizeiverstand läßt sich nicht so leicht in die Irre schicken  
Kriminalrat Krummnagels letztes Abenteuer  
Das letzte Geleit  
Spukgeister  
Der kühnste Streich der unbekanntten Gilde  
Gesicht einer Weltwende  
Der Tag der Verlobung  
Tischreden und Gastgeschenke  
Genuß der Zweisamkeit  
Papageiensprache  
Epilog eines Festes  
Die Brücke war abgebrochen  
Nächtliche Irrwege  
An der Trommel  
Der gefährliche Meister  
Unbestimmte Botschaft  
Der Gewaltige  
Ihr Wunsch wird erfüllt  
Sie heißen?  
Die Besiegung der Zeit  
Loslösung von der Speise  
Durchbrochene Abgeschlossenheit  
Der unendliche Augenblick oder Die große Reise, die dieses Buch nicht beendet